



Gemeinsam für kämpferische und demokratische Gewerkschaften!

Die Streiks vom Mai und Juni haben die politische Ordnung in Österreich nachhaltig verändert. Streik ist kein unbekanntes Wesen mehr, von dem niemand weiß, wie es aussieht und funktioniert. Viele haben die Erfahrung gemacht: Streiks sind möglich. Wochenlang dominierte die Gewerkschaftsbewegung die öffentliche Diskussion. Doch nach dem Streik vom 3. Juni brach die ÖGB-Spitze den Kampf ab. Die Betroffenen der Regierungsmaßnahmen ließ man im Regen stehen. Seitdem rollen nicht nur weitere Angriffe (Voest, ÖBB und AUA), die Gewerkschaften selbst werden zunehmend in Frage gestellt.



VON MICHAEL GEHMACHER, BETRIEBSRAT BEIM ÖHTB

In breiten Teilen des ÖGB wächst der Wunsch, eine kämpferische Antwort zu geben. Durch die Großfraktionen FSG und FCG geht ein tiefer Riss: Immer mehr KollegInnen spüren, dass es sinnlos ist, wenn die Gewerkschaftsspitze weiter auf "Sozialpartnerschaft" setzt. Wichtige BetriebsrätInnen, etwa der Betriebsratsvorsitzende von Magna Graz, haben sich schon im Juni öffentlich für einen Generalstreik ausgesprochen. Derzeit befinden sich mehrere Betriebe im Arbeitskampf. Es ist Aufgabe des gesamten ÖGB, jetzt die Angriffe auf die KollegInnen bei Bahn und AUA zu stoppen.

GEGEN DIE SPARLOGIK - FÜR EINE SOZIALISTISCHE ALTERNATIVE

Die Regierung behauptet, im Interesse des Gemeinwohls zu handeln, wenn Pensionen gekürzt, soziale Rechte abgebaut und verstaatlichte Betriebe privatisiert werden. Das ist eine Lüge. Doch der ÖGB hat es bis jetzt verabsäumt, dieser Regierungslogik grundsätzlich etwas entgegenzusetzen. Die Gewerkschaftsspitze zeigt sich leider überzeugt, dass "Sparen" notwendig sei, anstatt jedes erkämpfte Recht von

ArbeitnehmerInnen ohne Vorbehalte zu verteidigen. Warum attackieren die Regierenden und Unternehmer uns derart scharf? Wir meinen: Weil die Krisen des Kapitalismus und der Konkurrenzkampf weltweit zunehmen. Die Lösung ist nicht, dies hinzunehmen! ArbeitnehmerInnen haben heute in Österreich neben einer politisch schwachen Gewerkschaftsführung keine Partei, die konsequent die sozialen und politischen Interessen der unselbständig Beschäftigten vertritt. Eine neue ArbeiterInnenpartei ist ebenso nötig wie eine kämpferische Gewerkschaftsopposition. Die etablierten Parteien sind sich grundsätzlich alle einig, dass Sozialabbau durchzuführen ist. Deshalb meinen wir: Nein zu jedem Sozialabbau und jeder Privatisierung. Die ArbeiterInnenbewegung braucht ein Programm, das eine grundsätzliche Alternative zum kapitalistischen Profitsystem anbietet. Wir halten es auch für wichtig und richtig, dass innerhalb der Gewerkschafts- und ArbeiterInnenbewegung wieder über Systemalternativen und damit den Sozialismus diskutiert wird.

NICHT AUF DIE ÖGB-SPITZE WARTEN - KÄMPFERISCHE

GEWERKSCHAFTERINNEN MÜSSEN SICH JETZT VERNETZEN! Unter anderem auf Initiative der SLP wurde die "Plattform für kämpferische und demokratische Gewerkschaften" gegründet. Die Entstehung einer breiten klassenkämpferischen Opposition im ÖGB ist unser Ziel. Als einen ersten Erfolg der Plattform betrachten wir es, KollegInnen aus dem Bildungswesen, vom Postbus, der AUA-Bordbelegschaft, den ÖBB und anderer Bereiche zusammengebracht zu haben. Die Plattform hat in den letzten Wochen in einigen Betrieben verschiedene KollegInnen über ihre Anliegen und Aktivitäten informiert. Die Unterstützung aus den Betrieben ist uns besonders wichtig - ohne sie bleibt jede Opposition zahnlos! Die Plattform ist jeden Tag des ÖGB-Kongresses jeweils vor Beginn der Tagung mit einem Informationsstand vor dem Eingang des Austria Centers vertreten. GewerkschafterInnen, die in der Plattform mitarbeiten, sind permanent am ÖGB-Kongress anwesend. Am Freitag treffen wir uns nach Ende des Kongresses beim Raum LM, um den Kongress nachzubesprechen und weitere Schritte zu planen. Sie sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen!

Solidarität mit AUA-Bord-Personal - Nein zur Medienhetze

Streiks sind gerechtfertigt

Zum dritten Mal in diesem Jahr streikten am 11. Oktober die Beschäftigten von AUA-Bord. Die PilotInnen und FlugbegleiterInnen setzten damit ein deutliches Zeichen gegen die Versuche des Managements, weitere Verschlechterungen bei Löhnen und Arbeitszeit durchzubringen. Statt der Medienhetze gegen die Beschäftigten aufzusitzen, ist breite Solidarität aller gefragt.

sind die wahren Privilegierter! Die Medienhetze gegen die angeblich "überbezahlten" AUA-Beschäftigten zieht leider teilweise. Das hilft aber nur dem Vorstand. Denn wenn das Bordpersonal weniger verdient, bedeutet das keinen Cent mehr für andere Beschäftigte.

VON SONJA GRUSCH SLP WIEN NORD

Das Management will beim Bordpersonal Kürzungen von 35% durchsetzen. Dies würde allerdings den Anteil der Lohnkosten an den Gesamtkosten nur von 17 auf 16% absenken. Das "wirtschaftliche Argument" ist nur ein Vorwand. Dass es um mehr geht wird anhand der Mittel, mit denen der Vorstand kämpft, deutlich: Einschüchterungsversuche, Drohungen, eine Einstweilige Verfügung gegen die Betriebsver-

sammlung am 11.10. und angeandrohte "Schadensersatzklagen" gegen die Gewerkschaft HTV. Gehen diese Methoden durch, dann ist der Weg offen zu umfassenden Angriffen und weiteren Verschlechterungen bei allen Beschäftigten. Belohnen will sich der Vorstand dafür wahrscheinlich wieder wie schon letztes Jahr: mit einer zusätzlichen Prämie von 2 Mio. Euro. Vorstandsvorsitzender Soerensen verdient übrigens pro Arbeitstag (!) rund 5000 Euro. Er und Typen wie Finanzminister Grasser und Co.

Um den Kampf zu gewinnen und die Angriffe auf fundamentale Gewerkschaftsrechte, die ALLE Beschäftigten betreffen, zurückzuschlagen, ist eine kämpferische und solidarische Politik notwendig. Anstatt dem AUA-Konzern auf dem ÖGB-Kongress eine Werbemöglichkeit zu geben, muss der ÖGB diesen Arbeitskampf nutzen, alle vom Sozialraub Betroffenen - vor allem EisenbahnerInnen! - zu mobilisieren.

Plattform für kämpferische und demokratische Gewerkschaften

1. Konferenz war voller Erfolg

Über 60 Gewerkschafts-AktivistInnen und BetriebsrätInnen aus Wien, NÖ und OÖ nahmen an der 1. Konferenz der "Plattform für kämpferische und demokratische Gewerkschaften" teil. Am Podium saßen Robert Wurm, Betriebsratsvorsitzender beim Postbus, Peter Gugerell, Betriebsrat von AUA-Bord, Barbara Nowikow, Unabhängige Bildungsgewerkschaft (UBG) und Harald Mahrer (SLP) für die überfraktionelle Plattform. Die Diskussion umfasste aktuelle Erfahrungen aus Arbeitskämpfen sowie Strategie & Ziel, die Gewerkschaften in wirklich kämpferische und demokratische Organisationen zu verwandeln. KollegInnen sollen über Branchen- und Fraktionsgrenzen hinweg zusammen gebracht werden, inhaltliche Alternative zu Sozialraub und Lohnkürzungen und Kampfstrategien erarbeitet werden. Die Wieder-Verankerung einer kämpferischen und demokratischen Tradition im ÖGB wird maßgeblich von der Entwicklung dieser Plattform und ihrer AktivistInnen abhängen.

Nachbesprechung ÖGB-Kongresses und wie weiter?

Freitag, 17.10.2003, unmittelbar nach dem Ende ÖGB-Kongresses Austria Center - Cafeteria im Rat und Tat-Bereich

* Wie weiter nach dem Kongress? Wie können wir die stattfindenden und bevorstehenden Arbeitskämpfe unterstützen?

Nächstes Treffen der Plattform

Freitag, 24.10.2003, 19.00

Cafe Sperlhof, Wien 2, Große Sperlgasse/Kleine Pfarrgasse (21, N, 31, 5A)

"Durchtauchen geht sich sicher nicht aus!"

Im Folgenden Auszüge aus dem Interview mit Robert Wurm, Zentralbetriebsrat der Postbus AG (FSG) und Unterstützer der Plattform für kämpferische und demokratische Gewerkschaften. Das Interview führten Sonja Grusch und Margarita Döllner (Im Volltext unserer Homepage www.slp.at zu entnehmen).

WIE SIEHST DU DIE AUFGABEN VON GEWERKSCHAFTEN HEUTE?
Was war der Grundgedanke der Gewerkschaft? Den Leuten ist es damals schlecht gegangen, keiner hat was gehabt. Man hat sich vernetzt und da hat sich die Gewerkschaft als Kampforganisation gebildet (...). Es hat keine Einzelinteressen gegeben und keine Leute, die gesagt haben, ich will der Chef von der Bewegung werden (...). Manchmal kommt mir vor, wir haben den Übergang verpasst - der ÖGB ist ein Servicecenter geworden (...). Beim Postbusstreik letztes Jahr haben Spitzenfunktionäre zu mir gesagt, ich soll das Wort Generalstreik nicht in den Mund nehmen, wollten mich überreden, ich soll nachlassen. (...)

HÄTTE DER ÖGB DAMALS ZUM GENERALSTREIK AUFRUFEN SOLLEN?

Unbedingt. Wir müssen einen Punkt finden, wo wir alle aufspringen - die Pensionsreform war das klassische Beispiel. Da hätten wir einen Generalstreik zusammengebracht. Du brauchst ein Thema, das alle betrifft - vielleicht haben wir das Glück bei der Gesundheitsreform, oder bei

der Wasserprivatisierung, dass wir diesmal den Schritt kriegen. Beim ÖGB müsste man das nächstliegende Thema aufgreifen und den Generalstreik einfordern.

WAS SIND HEUTE DIE AUFGABEN DER GEWERKSCHAFTEN? WIE MÜSSTE DER ÖGB HEUTE AGIEREN, UM DEN ANGRIFFEN ZU KONTERN?

Der ÖGB sollte nicht hunderrtausend Arbeitsgruppen über Globalisierung, Liberalisierung, EU machen, sondern sollte wieder an die Wurzel zurückgehen, was sind die Sorgen und Ängste der arbeitenden Menschen - und das fehlt komplett (...). Der ÖGB hat seit 20 Jahren eine Sozialpartnerschaft gehabt und man hat geglaubt, alle Konflikte in dieser Sozialpartnerschaft auszuräumen. Jetzt kann man nicht einfach schnipp machen und die Sozialpartnerschaft vergessen. (...)

WIE MÜSSTE EINE GEWERKSCHAFTSFÜHRUNG AUSSEHEN - NICHT PERSONELL, SONDERN WAS PROGRAMM UND STRATEGIE BETRIFFT? WIE MÜSSTE SIE AUF DIE ANGRIFFE DER REGIERUNG REAGIEREN?

Es sollte gar nicht so weit kom-

men, dass sie auf die Angriffe der Regierung reagieren muss.

Ich stell mir eine Gewerkschaftsführung so vor, dass wenn sie z.B. den Portier von Piatnik rauschmeißen, dass der ganze ÖGB dort steht. Ich stell mir den ÖGB, einen Gewerkschafter so vor, wenn der zum Chef, zum Minister, zum Bundeskanzler geht, dann muss der rote Ohren kriegen und sich denken, was hab ich falsch gemacht. Eine Gewerkschaftsbewegung muss ernstgenommen werden. Der ÖGB muss viel aggressiver auf was losgehen - in dem Augenblick, wo ich mich an einen runden Tisch setz, hab ich verloren. Wenn ein Thema an der Öffentlichkeit ist, muss ich es bekämpfen. In dem Augenblick wo ich in Verhandlungen geh, hab ich verloren - mitgegangen ist mitgegangen.

Wir haben 13 „gute“ Fachgewerkschaften - wir beschäftigen uns ein Gutteil mit uns selber. Es werden verschiedene Machtblöcke gebildet und wir verlieren Ressourcen - ich schätze 50 %. Es gibt im ÖGB einen Machtkampf und eine Blockbildung. (...)

WIE KÖNNEN DIE ANGRIFFE ZURÜCKGESCHLAGEN WERDEN?

Das kann man in Wirklichkeit nur mit einem Generalstreik. Du kannst das konservative Pack nur verjagen. Du kannst es nur verjagen, indem man sagt, wir sind mehr Arbeitnehmer/innen in

Österreich. Wir müssen schon machen, wir will wollen und nicht umgekehrt. Derzeit herrscht das Kapital über den Menschen. Wie bringt die Gewerkschaft eine Bewegung zusammen, dass der Arbeitnehmer wieder gehört wird?

Wir sind ja in der glücklichen Lage, eine Arbeiterkammer zu haben. Normalerweise müsste die Gewerkschaft sagen: Liebe Arbeiterkammer, arbeite mir eine Pensionsreform, Gesundheitsreform, eine Bildungsreform, eine Sicherungsreform für Arbeitslose aus. Wir sind immer wie Lemminge, wir warten, bis das Nächste kommt. Die bereiten sich vor, auch über Brüssel. Wir sollten agieren, nicht reagieren. Das ist eine Schlüsselfunktion. (...) Wir haben ja den Krieg noch nicht verloren, nur die Schlacht. Ein Slogan wäre vielleicht "Durchtauchen geht sich sicher nicht aus". Der Hoffnungsschimmer ist immer gewesen, im Herbst löst sich diese Regierung auf - vergiss es. (...)

ERWARTEST DU, DASS SICH DURCH DIE KAMPAGNE „FÜR KÄMPFERISCHE UND DEMOKRATISCHE GEWERKSCHAFTEN“ ETWAS AN DER POLITIK DES ÖGB ÄNDERT?

Unbedingt, es ist leicht für eine Plattform, etwas zu verlangen, wenn man die ganzen Hintergründe nicht kennt, aber es ist

das legitime Recht, etwas zu verlangen - das fehlt uns.

Ich sehe die Plattform wie einen Stachel (Aufwachen, die Rechte der arbeitenden Menschen sind in Gefahr). Manchmal sehe ich die derzeitige Gewerkschaftsbewegung wie bei einer Muppet-Show. Es sitzen einige von uns dort auf dem Balkon und auf der Bühne werden die jahrzehntelangen Rechte der arbeitenden Menschen scheinbar kaputtgemacht. Und einige von uns sitzen am Balkon und diskutieren: Nau, so schlimm wird's schon nicht werden. Und den gehört dieser Stachel beim Niedersetzen zum zweiten Akt in den Allerwertesten hinein gestochen. Sie sollen aufstehen und bemerken, es gibt Bewegungen innerhalb der Vertreter der arbeitenden Menschen, die sagen „Hallo, rührt Euch endlich, merkt ihr nicht tagtäglich wie die Sozialpartnerschaft weg ist, immer weniger wird, ihr werdet immer weniger ernstgenommen“ (...) Darum unterstütz ich solche Bewegungen. (...) So eine Plattform wie die sollte gedrückt werden, um jene Funktionäre, die es eigentlich in der Hand hätten, zum Nachdenken zu bringen. Solche Plattformen sollten sich auch vernetzen und eine größere Gruppierung aufstellen.

DANKE FÜR DAS GESPRÄCH.



Wofür wir stehen

- Nein zum Sozialabbau! Statt Subventionen für die Privatwirtschaft ein öffentliches Investitionsprogramm bei Gesundheit, Bildung, Wohnbau und Verkehr.
- Mindestlohn von 1.100 Euro netto! Sofortige Arbeitszeiterkürzung auf 30 Stunden/Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich.
- Nein zur Sparpropaganda! Wiedereinführung der Vermögenssteuer, Abschaffung des Stiftungsrechtes sowie Einführung einer echten Steuerprogression und einer Wertschöpfungsabgabe zur Finanzierung von Gesundheits-, Bildungs-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherung.
- Schluß mit der doppelten und dreifachen Ausbeutung von Frauen in Beruf und Familie!
- Abschaffung aller diskriminierenden Gesetz, volle rechtliche Gleichstellung aller in Österreich lebenden Menschen
- Volle Gleichberechtigung für Schwule, Lesben und Bisexuelle
- Für einen echten Kampf gegen Umweltzerstörung. Kampf dem Verursacher - der kapitalistischen Profitwirtschaft.
- Nein zu einem repressiven Sicherheitsapparat, der das große Geld schützt. Kein Geld für die Rüstung, keinen Beitritt zu einem Militärbündnis.
- Streichung bzw. keine Bezahlung der Schulden der sogenannten "Dritten Welt", Zerschlagung der internationalen Institutionen des Kapitals als Folge einer internationalen Kampagne der ArbeiterInnenbewegung.
- Nein zur Sozialpartnerschaft - Für demokratische und kämpferische Gewerkschaften!
- SPÖ und Grüne bieten keine linke Alternative! Wir brauchen eine neue starke Partei für ArbeiterInnen, Arbeitslose und Jugendliche.
- Nein zu Ausgliederungen und Privatisierungen! Stattdessen Überführung aller bereits privatisierten Betriebe sowie der Schlüsselindustrie in Gemeineigentum unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung der ArbeiterInnen.
- Nein zur kapitalistischen EU der Banken, Konzerne und Bürokraten: Für eine Föderation sozialistischer Staaten von Europa auf freier und gleichberechtigter Grundlage.
- Für eine geplante Wirtschaft unter demokratischer Kontrolle und Verwaltung der Beschäftigten, in der Produktionsplanung von den gesellschaftlichen Bedürfnissen und nicht vom Profit bestimmt werden.
- Eine Revolution ist notwendig. Lediglich Reformen führen keine grundlegenden Veränderungen herbei. Die ArbeiterInnenbewegung und die Jugend müssen für den Bruch mit der kapitalistischen Wirtschaft und für den Sozialismus kämpfen.

Markus Populorum - Betriebsrat AUA-Bord/HTV-Fachgruppe Bord

Warum ich die Plattform unterstütze

Die Arbeitgeber sind nicht mehr bereit, am Verhandlungsweg konsensuale Lösungen zu erarbeiten. Sie versuchen durch ständige Erhöhung des Drucks ihre Vorstellungen durchzusetzen um ihre schwindelerregend hohen Prämien zu kassieren. Man hat bei uns - AUA - gesehen, dass nicht einmal die Teilnahme von Fritz Verzetnitsch (ÖGB) und Christoph Leitl (BWK) etwas gebracht hat, weil die Geschäftsleitung nicht bereit ist, sich an

die Regeln der Sozialpartnerschaft zu halten. Und wenn reden nicht mehr reicht, dann müssen Taten folgen. Ein anderer Punkt: Wenn Züge Verspätung haben oder die Post zu spät kommt, ist das doch nicht die Schuld der Lokführer, Schaffner und Briefträger. Wenn Personal abgebaut wird, dann ist eine Verschlechterung der Dienstleistung vorprogrammiert. Die Hetzkampagne gegen verschiedene Berufsgruppen ist ein

Ablenkungsversuch von Unternehmern und Regierung, um Verschlechterungen durchzusetzen. Der ÖGB soll sich künftig viel stärker dafür einsetzen, dass der Hetze gegen einzelne Berufsgruppen ein Ende gemacht wird - gegen EisenbahnerInnen, die LehrerInnen, Krankenpflegerpersonal, VoestlerInnen, Beamte, die PostlerInnen, KollegInnen im Öffentlichen Dienst, und bei uns, bei der AUA.

Armin Delacher, Betriebsrat Ecetra, GPA

Konkretes tun!

DU BIST VON ANFANG AN BEI DER "PLATTFORM FÜR KÄMPFERISCHE UND DEMOKRATISCHE GEWERKSCHAFTEN" DABEI, WAS WÄREN DEINE MOTIVE, BEI DER PLATTFORM MITZUARBEITEN?

Die aktuellen Entwicklungen im Arbeitsleben werden meiner Einschätzung nach dazu führen, dass es in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nicht nur zu keinen weiteren Fortschritten für die Situation der Lohnabhängigen kommen wird, sondern dass es darüber hinaus massive Bestrebungen gibt, die Errungenschaften der ArbeiterInnenbewegung der letzten 150 Jahre ganz massiv zurückzuschrauben. Die Gewerkschaften der ersten Welt sind in den letzten Jahrzehnten zunehmend erstarrt und träge geworden. Zu eng sind die Verknüpfungen und Verflechtungen zwischen Establishment und Gewerkschaftsführungen, als dass die Gewerkschaften in der Lage wären, dieser Entwicklung entgegen zu steuern. Dem gehört etwas entgegengesetzt. Eine wirkliche basisdemokratische Alternative. Eine Bewegung, in der es nicht um Posten und Macht und Einfluss und Karriere geht, sondern um konkrete Unterstützung, um konkretes Tun. Meiner Einschätzung nach

hat die "Plattform für kämpferische und demokratische Gewerkschaften" das Potential für eine solche Bewegung.

WAS ERWARTEST DU DIR VOM ÖGB-KONGRESS? ODER BESSER GESAGT WIE SOLLTE EINE GUTE GEWERKSCHAFTSPOLITIK AUS-SCHAUEN?

Das sind zwei Fragen. Zum Punkt Erwartung: Ehrlich gesagt gar nichts. Es wird sein wie immer. Man wird kämpferische Lippenbekennnisse von sich geben, die schon am nächsten Tag wirkungslos verhallen. Idealerweise gelingt es uns, einige TeilnehmerInnen auf unsere Plattform aufmerksam zu machen und zur Teilnahme an unserer Podiumsdiskussion, am Aufbau unserer Plattform zu bewegen. Zum Punkt 2: Wie müsste eine gute Gewerkschaftspolitik aus-schauen? Ganz simpel: Gute Gewerkschaftspolitik muss das kollektive Interesse aller Lohnabhängigen im Auge haben. Keine krummen Wege dahin, keine Kompromisse, dafür Transparenz, basisdemokratische Ausrichtung, Prozesse und Strukturen.

DANKE FÜR DAS GESPRÄCH.

Clemens Hauer - Arbeiterbetriebsrat Zizala Lichtsysteme, GMT

Warum ich die Plattform vertrete

Ich vertrete die Kampagne, weil der schlafende Riese nicht schläft sondern im Koma liegt. Man hört in den Medien, falls man überhaupt etwas hört, von den Gewerkschaften nur wir fordern, wir wollen oder das können wir so nicht akzeptieren usw. Diese Standpunkte werden von den Arbeitnehmervertretern am runden Tisch heiß umkämpft und stark vertreten. Aber unsere Standpunkte verhalten in den Weiten des Äthers wenn wir sie nicht verteidigen oder erkämpfen. Die schon langanhaltende Ohnmacht lässt sich kurz und prä-

gnant erklären: auf eine Aktion der Regierung folgen die Reaktionen leerer Worthülsen unserer Gewerkschaftsvertreter gegen eine immer größer werdende imaginäre Wand des Ignorantentums sogar der direkt Betroffenen! Auch durch die schon zu lange hinausgezögerte Zusammenlegung der einzelnen Gewerkschaftsbereiche war es ein leichtes, die einzelnen Berufsgruppen gegeneinander aufzuhetzen und auszuspielen. Und überhaupt, dass man als Betriebsrat die Weisung bekommt, wie im heurigen Frühjahr passiert, ja nicht das

Wort "Streik" in den Mund zu nehmen, sondern erst abwarten, bis sich die ÖGB Führung zu einem Beschluss durchringt, ist haarsträubend und gegen die Ideologie der Arbeitnehmervertretung. Wie wir gesehen haben, waren die Aktionen die dann beschlossen worden sind, zu wenig und zu spät. Denn wie es das Wort Arbeitnehmervertretung schon aussagt, sollte das Interesse der Mehrheit bestimmen, wo es langgeht und sich nicht von ihrer Vertretung vorschreiben lassen, was zu tun ist, das ist nicht die Idee unserer Ur-Ur Großväter!